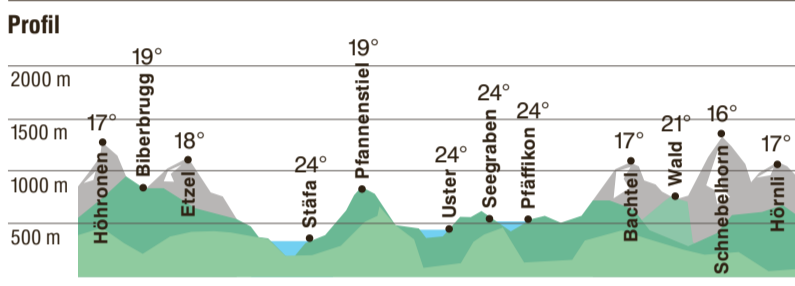
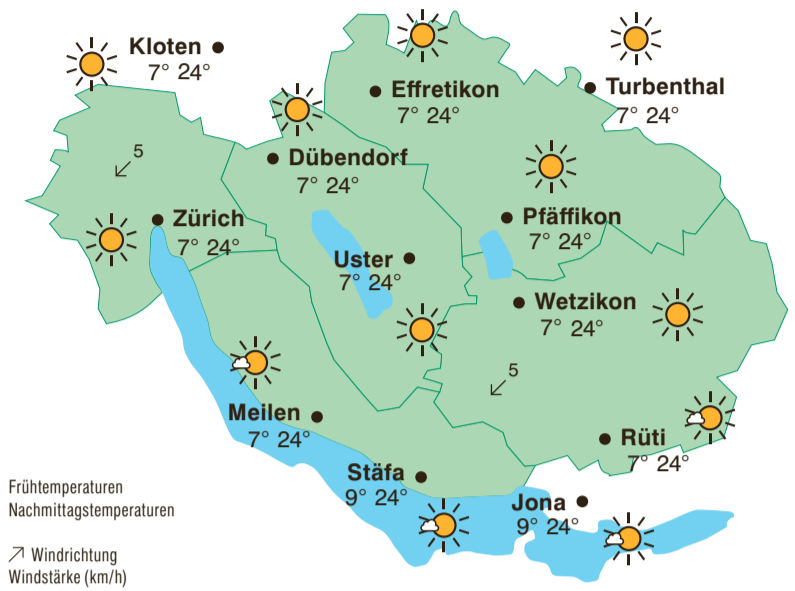
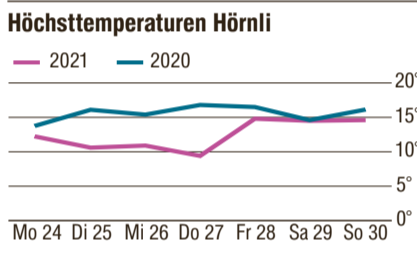


# Service

## Zürcher Oberland heute



Biowetter/Schadstoffe	keine	mässig	gering
Herz/KL	keine		
Migräne	keine		
Rheuma	mässig		
Nerven	keine		
Feinstaub	gering		
Stickoxide	gering		
Ozon	mässig		



## Sehr sonnig und frühsummerlich warm

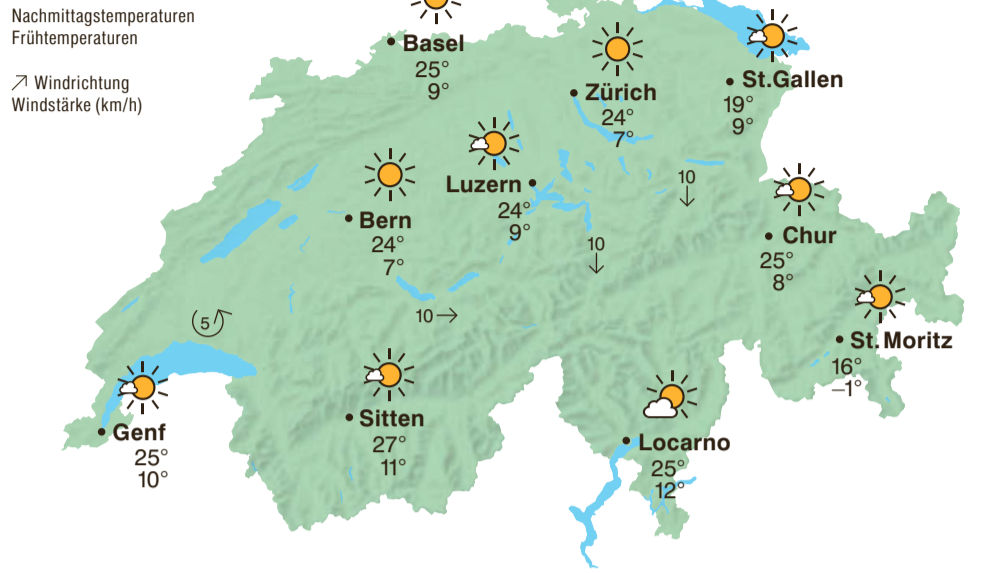
**Allgemeine Lage:** Am Dienstag beeinflusst nach wie vor eine Hochdruckzone unser Wetter. Morgen Mittwoch baut sich über der Schweiz ein Hochdruckrücken auf, es erreicht uns aber dennoch von Südwesten her wieder feuchtere Luft. Zum Wochenende steigt dadurch das Gewitterisiko.

**Region heute:** Der Dienstag startet meist strahlend schön. Im Laufe des Tages bilden sich in Richtung Alpen einzelne Quellwolken, das Schauerisiko ist minim. Bei schwacher Bise wird es rund 24 Grad warm.

**Aussichten:** Morgen Mittwoch und am Donnerstag sind die Wolken etwas zahlreicher, es ist aber dennoch teilweise recht sonnig. Dabei besteht vor allem entlang den Bergen ein erhöhtes Schauer- und Gewitterisiko.

Messwerte Hörnli	Regen/24h	06:00	12:00	18:00
25.05.	0.6	3.0°	6.2°	9.6°
26.05.	0.4	6.0°	9.5°	9.2°
27.05.	12.3	3.7°	4.0°	8.5°
28.05.	0.0	6.2°	12.5°	13.7°
29.05.	0.0	7.5°	10.5°	12.9°
30.05.	0.0	6.1°	13.1°	12.0°
31.05.	-	5.9°	13.5°	-

## Heute in der Schweiz

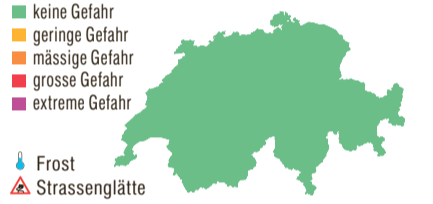


Aussichten	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag	Montag
Alpen Nordseite	25° 9°	25° 12°	26° 14°	26° 14°	23° 15°	23° 15°
Alpen 1500 m. ü. M.	17° 4°	17° 6°	18° 7°	19° 8°	16° 8°	16° 8°
Alpen Südseite	25° 14°	26° 14°	27° 15°	27° 17°	25° 18°	25° 18°
Wahrscheinlichkeit	90%	85%	80%	75%	70%	65%

## Wassersportbericht

Gewässer	Wassertemperatur	Wind	Pegel (gestern)
Zürichsee	16°	5 km/h	405.99 m ü. M.
Obersee	16°	5 km/h	405.97 m ü. M.
Greifensee	17°	5 km/h	435.27 m ü. M.
Pfäffikersee	17°	5 km/h	537.16 m ü. M.
Walensee	13°	10 km/h	419.28 m ü. M.
Bodensee	16°	5 km/h	395.94 m ü. M.

## Warnkarte heute



## Leserbriefe

### Eine Investition in Usters Zukunft

Als ich im Corona-Lockdown unsere Take-away-Bestellung im Restaurant abholte, waren viele Tische gedeckt. «Bauarbeiter?», fragte ich. «Nein, Schwimmer vom Hallenbad», sagte der Wirt. Das Hallenbad war die bisher grösste Investition der drittgrössten Stadt des Kantons. Heute zieht es Menschen an, die sonst nicht nach Uster kommen würden. Genau das soll das Kulturzentrum Zeughaus in der Zukunft auch. Es liegt im Interesse aller, auch des Gewerbes, wenn die Stadt Uster ihre Rolle im Kanton erfüllen kann. Der Kanton erwartet das, und er ist aus diesem Grund bereit, das Zeug-

hauszentrum finanziell zu unterstützen. Die definitive Zusage gibt es naturgemäss erst, wenn das Projekt steht, aber die Signale sind klar. Es gibt viele gute Gründe, nicht alles in der Stadt Zürich und in Winterthur zu konzentrieren. Es ist wie oft im Geschäftsleben: Man muss die Chancen packen, wenn sie da sind. Wer jetzt den Projektierungskredit verweigert, nimmt nicht nur eine lähmende Stagnation, sondern einen demotivierenden Abbau in Kauf, weil die heutigen Provisoren nicht gesichert sind. Der Weg von der Idee bis heute war lang, obwohl die Bevölkerung ihn stets mit

Wohlwollen begleitet hat. Es braucht wenig Phantasie, um zu ahnen, wie lange die Stadt brauchen würde, sich von diesem Rückschlag zu erholen. Schon heute kennen wir vereinzelte Leute, die extra nach Uster kommen, um hier einen Blumenstrauss zu kaufen und ihr Lieblingslokal aufzusuchen. Auch im Jazz-Container habe ich schon alte Bekannte getroffen, die quer durch den Kanton angereist waren. Doch die Beispiele sind rar. Für Uster hat das neue Zentrum im Zeughausareal die Strahlkraft, dem Schicksal einer blossen Wohn-gemeinde in der Agglomeration zu entrinnen.

Natürlich gibt es keine Erfolgsgarantie. Investitionen sind mit Risiken behaftet. Das wissen Geschäftsleute so gut wie Kulturschaffende. Mutlosigkeit hilft aber nicht weiter – jedem Einzelnen nicht und auch nicht der Zukunft unserer Stadt. Wer wie ich schon aus dem Kulturbudget Geld bekommen hat, könnte versucht sein, eine grosse Investition abzulehnen, um künftige Unterstützung zu sichern. Aber solche Kleinkrämerie ist mir fremd. Ich baue darauf, dass das Zeughaus in Zukunft ein Motor wird, der uns alle weiterbringt. **Dölf Duttweiler, Uster, Autor des Films «Ottos Welt»**

### Genmanipuliertes Saatgut als Konsequenz

Wir Schweizer Landwirte kaufen Dünger oder Futtermittel zu, um unsere betrieblichen Nährstoffkreisläufe zu schliessen. Mit Fleisch, Milch und so weiter verlassen grosse Mengen an Nährstoffen unsere Höfe. Die beiden Agrarinitiativen greifen unser heutiges System direkt an. Bei uns in der Schweiz ist die Belastung des Grundwassers, verglichen mit der EU, eher gering. Der Grundgedanke der Initiativen ist im Grundsatz gut und nachvollziehbar, doch im geforderten Ausmass utopisch. Selbst bei Bio-Labels können wir Bauern ohne Pflanzenschutzmittel nicht in den Mengen, die unsere Ernährungssicherheit gewährleistet, produzieren. Es drohen Ernteausfälle

wegen Schädlings- und Pilzbe-fall. Die Konsequenz der Initiativen wird wohl sein, dass nur noch genmanipuliertes Saatgut zum Einsatz kommen wird. Dieses ist bereits in der Pipeline bei den Chemiekonzernen. Pestizide sind grundsätzlich Pflanzenschutzmittel und nicht «reine Gifte». Wer seine Felder mit Kupfer besprüht, wirkt Pilzbe-fall entgegen. Kupfer beispielsweise ist ein natürlich vorkommender Rohstoff, der aber ebenfalls unter die Norm Pestizid fällt. Vor nicht einmal einem Jahr wurde die Landwirtschaft noch gelobt, dass wir während der geschlossenen Grenzen des Lockdowns für die Bürger Nahrungsmittel produzieren konnten, dies geriet jedoch schnell

wieder in Vergessenheit. Wir Bauern spritzen nicht aus Freude wild drauflos, sondern wir halten uns an die Verordnungen. Auch werden die Grenzwerte um einiges härter geregelt und kontrolliert als im Ausland. Die jetzige Direktzahlungsverordnung wird laufend den ökologischen Bedürfnissen und dem Naturschutz angepasst. Wir Landwirte unterliegen einem stetigen Wandel. Wir werden von den Direktzahlungsverordnungen schon jetzt in die richtige Richtung befördert. Wir wollen ja unsere Produktion stets auf die Bedürfnisse unserer Konsumenten ausrichten. Unsere Welt hat nur eine Überlebenschance, wenn wir alle bei uns selber anfangen.

Hand aufs Herz: Wer kauft wirklich immer saisonal ein? Dort fängt ein ganzheitlicher Ansatz bereits an. Sind wirklich nur wir Bauern an der Verschmutzung der Grundgewässer schuld, oder sind es nicht auch die ganzen Putzmittel, Hormone, Medikamente und vieles mehr, das tagtäglich den Abfluss heruntergespült wird? Mit Importen verlagern wir die Umweltbelastungen nur ins Ausland. Dort gibt es weder Kontrollen noch Tier-schutz nach unseren Normen. **Ernst Grünenwald, Wila**

## Hypotheken auf Wohnbauten

bankbsu	Variable Hypothek	2,75
	Festhypothek 2 Jahre	0,99
	Festhypothek 5 Jahre	1,05
	Festhypothek 10 Jahre	1,48

### Liegenschaftsverkauf ist heuchlerisch

«Scharfe Kritik an geplantem Landverkauf», Ausgabe vom 20. Mai

Am 13. Juni stimmt die Hinwiler Bevölkerung über den Landverkauf der geschenkten Liegenschaft Kemptnerstrasse 8 ab. Der Gemeinderat empfiehlt, ein Ja in die Urne zu legen, und begründet den Entscheid damit, dass es sich um ein «Sozialwerk» handelt. So soll die Liegenschaft inklusive 4000 Quadratmeter Grundfläche an die Wohnbaugenossenschaft Bachtel Hinwil verkauft werden. Der Verkaufserlös soll in die Stiftung Wohnen im Alter Hinwil überführt werden. Der Verkauf der Liegenschaft hat keinerlei Bezug mehr zur Willensäusserung der Erblasserin. So werden mit dem Verkauf nur Genossenschafter der Wohnbaugenossenschaft in den Genuss von günstigem Wohnraum kommen. Der Verkaufspreis von 1,8 Millionen Franken für

4000 Quadratmeter Land grenzt geradezu an eine Verschleuderung von öffentlichem Vermögen, wenn man bedenkt, dass der Quadratmeterpreis bei mindestens 1000 Franken angesiedelt werden kann. Ein Verkauf an die Wohnbaugenossenschaft ist heuchlerisch und soll auch noch (gemäss Kaufvertrag) von den anfallenden Steuern befreit werden. Wenn der Gemeinderat das geschenkte Land nicht für kommende Generationen behalten will, soll er wenigstens den Mut aufbringen, es zum marktüblichen Preis zu verkaufen und den Verkaufserlös dem Gemeinde- und nicht dem Stiftungsvermögen zuzuführen. Für die Veräusserung der Liegenschaft Kemptnerstrasse 8 besteht überhaupt keine Notwendigkeit, weshalb der Verkauf an die Wohnbaugenossenschaft Bachtel Hinwil abzulehnen und ein deutliches Nein in die Urne zu legen ist. **Robert Kienast, Hinwil**

## Leserbriefe zu den Abstimmungsvorlagen

Derzeit gehen ausserordentlich viele Zuschriften zu den Abstimmungen vom 13. Juni ein. Aus Platzgründen können nicht alle Einsendungen berücksichtigt werden. Die letzten Briefe zu den Abstimmungsvorlagen veröffentlichen wir eine Woche vor dem Abstimmungswochenende, dieses Mal am Samstag, 5. Juni. (zo)